

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 15 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pfg., Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pfg., Reklamezettel 30 Pfg., Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 84.

Sonnabend, den 17. November 1917.

21. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeindevertretung in Annaburg unterm 30. d. Mts. vollzogene Wahl des Gemeinde-Sekretärs **Richard Henze** daselbst zum besoldeten Gemeindevorsteher ist bestätigt worden.

Torgau, den 9. November 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß ich heute die Dienstgeschäfte übernommen habe.

Annaburg, den 12. November 1917.

Henze, Gemeinde-Vorsteher.

Drusch und Lieferung von Hafer!

Im Herrensinteresse ist der sofortige Ausbruch und die Lieferung von Hafer ein dringendes Erfordernis. Alle Landwirte, welche Hafer geerntet haben, werden deshalb aufgefordert, sofort an den Drusch und die Lieferung von Hafer heranzugehen.

Die Ortspolizei und Ortsbehörden werden hierdurch beauftragt, in der gedachten Richtung die erforderlichen, organisatorischen Maßnahmen sofort zu treffen. Zu ihrer Unterstützung in der Feststellung, Ausbrechung und Ablieferung der Haferbestände werden militärische Kommissionen abgeordnet werden, entsprechend wie es unlängst zur Feststellung der Kartoffeln geschehen ist.

Torgau, den 14. November 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1916 zu zahlende Kriegssteuer, sowie der durch Gesetz vom 9. April 1917 festgesetzte Zuschlag zu dieser Kriegssteuer kann durch Eingabe von Schuldscheinforderungen oder Schätzanweisungen der Kriegsanleihe des Deutschen Reiches an Zahlungsstatt beglichen werden.

Die 5% Schuldscheinforderungen, Schuldscheinforderungen und Schätzanweisungen der Kriegsanleihe werden zum Nennwert, und die 4 1/2% Schätzanweisungen zum Kurse von 96,50% angenommen. Die ausstehenden 4 1/2% Schätzanweisungen der 6. und 7. Kriegsanleihe mit Zinsen vom 1. Juli 1917 werden zum Nennwert und die Zwischenzinsen über Stille der 6. und 7. Kriegsanleihe mit dem Annahmewerte der Anleihestücke, deren Stelle sie vertreten, angenommen.

Die 4 1/2% ausstehenden Schätzanweisungen der 7. Kriegsanleihe mit Zinsenlauf vom 1. Januar 1918 werden mit 97,75%, die 5% Schuldscheinforderungen und Schuldscheinforderungen der 7. Kriegsanleihe mit Zinsen vom 1. April 1918 mit 96,25% angenommen.

Die Anleihestücke sind der Kgl. Regierungs-Hauptkasse in Merseburg als Annahmestelle für den hiesigen Kreis einzureichen.

Torgau, den 6. November 1917.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. Wiesand.

Bekanntmachung.

Zufolge höherer Anordnung wird die Fleischration im hiesigen Kreise von jetzt ab bis auf Weiteres auf 200 Gramm für den Kopf und die Woche festgesetzt.

Torgau, den 13. November 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
Königliche Landrat. Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 16. November 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Verleihung von Gespannen.

Von den Pferden des Wirtschaftskommandos sind einige Gespanne zu landwirtschaftlichen Arbeiten anzuleihen.

Landwirte des Kreises, welche Bedarf an Spannkraften haben, wollen dies im Kreisamtshofbüro melden, wofolbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Torgau, den 12. November 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

Führung von Milchbüchern.

Wir weisen nochmals ausdrücklich auf unsere Anordnung vom 6. Juni (Kreisblatt Nr. 133) hin, wonach sämtliche Kuhhalter verpflichtet sind, Milchbücher nach unserem Muster zu führen.

Milchbücher sind zum Preise von M. 0,20 per Stück bei uns zu haben.

Torgau, den 14. November 1917.

Die Kreisfeststelle. Wiesand.

Bekanntmachung.

Eine Oberwohnung im Rathaus, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller ist für sofort oder später zu vermieten. Wasserleitung und Klosettspülung sind vorhanden. Auch gehört zu der Wohnung ein Stück Gartenland.

Schriftliche Mietangebote werden bis zum 25. d. Mts. entgegengenommen.

Annaburg, den 14. November 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Steuereinnahme laut am Sonnabend den 17. d. Mts. infolge Anzahlung von Familien-Unterhaltungen nicht erfolgen.

Annaburg, den 15. November 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 11. bis 17. Novbr. werden auf Anordnung der Kreisfeststelle an sämtliche Versorgungs-berechtigte hiesiger Gemeinde 50 Gramm Butter pro Kopf zur Verteilung kommen.

Annaburg, den 16. November 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Es kommen Rubeln auf Lebensmittelfarte Abschnitt Nr. 28, Pfund 64 Pfg., zur Verteilung.

Annaburg, den 15. November 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Runkelrüben, vorzügliches Flegelfutter, Zentner 5,00 M., sind eingefroren. Verkauf täglich von 2 bis 4 Uhr in der Steingutfabrik.

Annaburg, den 15. November 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Der Weltkrieg.

Erfolgreiche Gebirgskämpfe in Italien.

Wien, 14. Nov. Amtlich wird verlautbart: Unsere Truppen sind gestern in Feltr einge-rückt. Weiderleits des Eugener-Tales hat die Armee des Feldzeugmeisters Grafen Schenkenstuel die in den letzten Tagen errungenen Erfolge mächtig ausgebaut. Ihre Divisionen erreichten Primolano und erklärten, nachdem sie vorgestern den Monte Longara genommen hatten, bei hohem Schnee

mehrere Verteidigungsanlagen östlich von Alago und das Panzerwerk auf dem Monte Sifier.

Die gegen Italien kämpfenden verbündeten Streitkräfte stehen somit von der Adria bis zum Pasubio überall auf feindlichem Boden.

Am Vedrosce waren unsere Stoßtruppen den Feind aus 2 Stützpunkten, wobei Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

Im Osten und auf dem Balkan nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Ueber 2 Millionen Kriegsgefangene in Deutschland.

Infolge der Ereignisse in Italien hat jetzt die Zahl der in unseren Händen befindlichen Kriegs-gefangenen die Ziffer von 2 Millionen bereits überschritten. In dieser Zahl sind nur einbezogen die in deutschen Kriegsgefangenenlagern befindlichen und dort in die Listen eingetragenen Gefangenen, also nicht die noch auf dem Transport befindlichen, die in der Gasse, beispielsweise in Quarantäne untergebracht, selbstverständlich auch nicht die durch Austausch oder Tod in Abgang gekommenen und endlich auch nicht die in den Händen unserer Verbündeten befindlichen.

Hollands Besorgnisse vor einer englischen Landung.

Wie den Münch. Neuesten Nachrichten aus dem Haag gemeldet wird, sind die Beziehungen zu England lo gespannt, daß vorliegende Leinende Kreise allen Eventes mit einem englischen Verlust, Truppen zu landen, rechnen. Während der letzten zwei Nächte wurde die Garnison von Zeeland mit allen verfügbaren Truppen verfrachtet.

Die Möglichkeit, daß England einen Landungsversuch in Holland wagen wird, ist nicht von der Hand zu weisen, um lo weniger, aus zweifelslos die hart bedrängten Italiener von ihrem angeblich so seemächtigen Bundesgenossen eine große Entlastungsunternehmung gefordert haben und die Engländer sich diesem Verlangen nicht entgegen können, falls sie nicht Italiens Verbleiben im Enteringer verlieren wollen. Da nun der jüngste Schlag in Flandern für die Engländer eine furchtbare Niederlage gewesen ist, wäre es nicht undenkbar, wenn sie es einmal auf dem Umweg durch Holland versuchen würden, das Kriegsglück auf ihre Seite zu ziehen. Hollands Wachsamkeit wird indes dafür Sorge tragen, daß auch dieser Plan, wenn seine Ausführung überhaupt versucht wird zum Scheitern kommt.

England verhindert die Lebensmittel-einfuhr nach Russland.

Stockholm, 10. Nov. „Alefanda“ melden, daß schwedische Firmen, die bisher norwegische Fische nach Rußland durchführten, in diesen Tagen von den englischen Behörden Befehl erhalten hätten, diese Durchfuhr völlig einzustellen. Ein Grund oder eine Zeitbeschränkung ist nicht angegeben worden. Die Nachricht macht deshalb Ansehen, weil der norwegische Fische ein wichtiges Lebensmittel für Rußland war. Man nimmt an, daß das englische Verbot auch auf die Einfuhr anderer Lebensmittel nach Rußland ausgedehnt werden wird.

England ruft seine Schiffe aus Rußland zurück.

Wie aus Christiana gemeldet wird, berichtet „Kinmarkens Amtstidende“, daß alle englischen Handelschiffe, die auf dem Wege nach Archangelsk mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln waren, Befehl erhielten, zurückzukehren, ohne die Waren zu löschen.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde- Vertretung

am Dienstag, den 20. November, abends 8 Uhr
im Gasthof zum „Siegeskranz“.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme: a) von der Benützung der Wahl des Gemeindevorstandes; b) von den Protokollen vom 31. August, 7. und 31. Oktober d. J.; c) von einem Abschiedsschreiben.
2. Abschluß einer Gebäude-Vorforsorge-Versicherung.
3. Erhöhung der Gaspreise.
4. Festlegung der Märkte für 1918.
5. Wahl eines Gemeindevorstandes und eines Stellvertreters.
6. Bewilligung der Kosten zur Verlesung einer Straßenlampe.
7. Ankauf eines Gasmotors.
8. Beschl. von Obfiskämern.

Hierauf: Nichtöffentliche Sitzung.
Annaburg, den 16. November 1917.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Lloyd George über das Unglück in Italien.

Lloyd George hielt bei einem Essen in Paris eine Rede, in der er die Schaffung eines Rates, der Alliierten, deren Armeen auf der Westfront kämpfen, begrüßte. Nachdem er an die großen Siege der Alliierten zu Lande und zu Wasser erinnert hatte, führte er die Mißerfolge, die die Alliierten in Serbien, Rumänien und Rußland ebenso wie in Italien erlitten hatten, darauf zurück, daß die Alliierten vier Kriege anstatt eines einzigen geführt hätten. Lloyd George fuhr dann fort, es werde zu nichts führen, die ganze Tragweite des Unglücks in Italien nicht zu erkennen. „Wenn wir“, sagte er, „einen Kilometer in die feindliche Linie vorgehen, wenn wir ein Dorf genommen und einige hundert Gefangene gemacht haben, ergehen wir uns in Bewunderungsrufen Aber was würden wir sagen, wenn wir 50 Kilometer über die feindlichen Linien hinaus vorgegangen wären, wenn wir 200 000 Gefangene gemacht und dem Feinde 2500 seiner besten Geschütze mit riesenhaften Mengen Schießbedarf und Proviant weggenommen hätten? Das Maß, in dem verhindert werden kann, daß aus diesem Unglück eine Katastrophe werde, hängt von der mehr oder weniger schneller Art und Weise ab, mit der wir durch Handeln die notwendige Einheit aller Fronten zur Tatsache machen. Der Krieg wurde durch den Partikularismus verlängert und wird durch die Einheit abgekürzt werden. Ich gehöre nicht zu denjenigen, die an Rußland zweifeln, aber selbst wenn man an Rußland zweifeln müßte, bleibt mein Glaube an den endgültigen Triumph der Sache der Alliierten unerschütterlich.“

Drohende Ministerkrise in England.

Im Parlament herrscht große Erregung über die militärische Lage der Entente. Man erwartet eine Kabinettskrise. Die Rede hat im Parlament und Publikum große Erregung hervorgerufen. In den Wandlungen des Unterhauses bildete sie den einzigen Gegenstand der Unterhaltung. Lebhafte wird die Meinung geäußert, daß, wenn eine solche Rede notwendig gewesen, sie in einer geheimen Sitzung des Unterhauses hätte gehalten werden müssen.

Ein Kind aus dem Volke.

Roman von A. Seyffert-Klingner.

6) Nachdruck verboten.

„Dafür, daß die junge Dame keinen Herzens ist, bürgte ich. Damit aber auch ferner nicht der Hauch eines unlauteeren Verdachts sie treffen kann, werde ich mir selbst die größte Entsagung auferlegen, das Fräulein nur einmal in jeder Woche zu einem Nachmittagsspaziergang abzuholen und daselbe vor Dunkelwerden hierher zurückzuleiten, außerdem nur in Ihrer Wohnung, gnädige Frau, hin und wieder eine Stunde mit ihr zu verplaudern.“

Die Blicke der Frau Rechnungsrat Dorna hatten sich mehr und mehr erhellt. Je länger Ewald gesprochen hatte, um desto mehr wurde ihm voll ungekünstelter Herzlichkeit beide Hände hin.

„Lassen Sie mich Ihnen zunächst meine undingte Hochachtung ausdrücken, Herr Ewald. — Sollen Sie verdient die junge Dame dieses innigen Interesse und das ihr wohnende ungewöhnliche Glück in vollem Maße.“

„Unbedingt, gnädige Frau, darauf können Sie sich verlassen.“

Es wurde nun der Preis für die Pension vereinbart, und Frau Dorna erklärte sich bereit, gleich heute Margarete anzunehmen.

„Ich werde ganz in Ihrem Sinne handeln, Herr Ewald, zunächst das Fräulein mit verandtschaftlicher Herzlichkeit umgeben und ihr jeden Wunsch aus den Augen lesen. Es wird mir eine

Revolutionssucht in England.

Bern, 14. November. Daß es Furcht vor der Revolution ist, was die Machthaber abhält, in einen Verständigungsfrieden zu willigen, ergibt eine in Manchester am 7. d. M. gehaltene Rede des Parlamentenmitgliedes Oberstleutnant Sir Hamar Greenwood, der als Schatzmeister des von Lloyd George gegründeten nationalen Kriegsziel-ausschusses einer in der Manchester Townhall gehaltenen Kriegszielkonferenz bewohnte. Er führte aus: Die Nation stehe jetzt inmitten der schwersten Krisis des Krieges. Er teile nicht den Optimismus weiter Kreise, die glauben, daß die Militärmacht Deutschlands gebrochen oder auch nur gebrochen sei. Man könne diese Macht nur durch größere Machterhaltung des Heeres und der Flotte überwinden. Ein Hoffnungschein sei die Tatsache, daß die Alliierten größere Hilfsquellen an Menschen, Material, Munition und Geld besäßen als die Mittelmächte. Auch sei durch den Eintritt Amerikas in den Krieg dessen Ausgang sichergestellt. Der Redner schloß mit den bedeutsamen Worten: Wenn wir den Krieg nicht gewinnen, würde eine revolutionäre Partei entstehen, die binnen kurzem alles übrige hinwegsetzen würde.

Die zweifelhafte Ententehilfe für Italien.

Französische Truppen sind an der schweizerischen Grenze zurückgezogen und durch andere ersetzt worden. Ferner sind in Frankreich zahlreiche felddienstfähige Leute, die bis jetzt in Munitionsfabriken beschäftigt gewesen, zum Frontdienst herangezogen worden. Der „Matin“ erklärt offen heraus, daß man nicht daran denken kann, ein Expeditionskorps nach Italien zu senden, sondern höchstens die italienische Armee durch einige französisch-englische Divisionen zu verstärken.

Die Räumung Venedigs.

Rotterdam, 13. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: „Daily News“ erzählen aus dem italienischen Hauptquartier folgendes: Da die Kampflinie immer näher an Venedig heranrückt, tut die italienische Regierung alles, um die nationalen Schätze vor Zerstörung zu bewahren. Da eine Besetzung der alten Schätze vernichtet würde, wird alles aufgegeben, um dem Feinde keinen Vorwand zu lassen, Venedig als Festung, als einen Bestandteil der italienischen Verteidigungslinie zu behandeln. Kein Soldat darf in Uniform Venedig betreten, und die Zivilbevölkerung wird aufgefordert, die Stadt freiwillig zu verlassen.

Matland für sofortigen Frieden.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Lugano: Die Matländer Sozialisten traten in einer Verammlung für den sofortigen Frieden und gegen jede Gebietsverweiterung Italiens ein und beschloßen, einen Druck auf die übrigen Entente-Staaten im Verein mit Rußland für den zu erstrebenden Frieden auszuüben.

Aus Rußland.

Wer ist Sieger? Der Nachricht, Kerenski und Kornilow hätten in der Schlacht von Petersburg die Bolschewiki besiegelt und die Macht zurückgewonnen, war die Meldung gefolgt, daß gerade das Gegenteil der Fall sei und das Lenin und die Seinen Kerenski eine Niederlage bereitet und dadurch bis auf Weiteres ihre Position besiegelt hätten. Nun sollen beide Meldungen falsch und weder

große Freude sein, das Erwachen ihres Geistes und die Entfaltung ihrer Talente zu fördern.“

„Wir verstehen uns“, bemerkte Ewald warm, „ich bin kein Krösus, aber wenn Ihnen das Werk gelingt, so werde ich mich dankbar zu erwählen wissen.“

„Hoffen wir das Beste. Herr Ewald, meines dauernden herzlichen Interesses für Ihre Sache dürfen Sie sicher sein.“

„Ich danke Ihnen. Gegen sechs Uhr — in zwei Stunden also — führe ich Ihnen Ihre neue Pensionärin zu. Eine Altersgenossin ist ja im Hause — Ihr Fräulein Tochter?“

„Nein, meine Nichte. Ich habe nur einen Sohn, außerdem wohnen noch einige Geschäftsdamen in diesem Alter bei mir, eine Seminaristin, welche kurz vor ihrem Examen steht, ein älterer Kapellmeister, ein Oberlehrer und ein Schriftsteller. Auch eine Amerikanerin haben wir. An geselligem Verkehr und Anregung zu allen möglichen geistigen Interessen wird es unserer Schutzbesohlenen nicht fehlen.“

„Ich bin wirklich froh, daß der Weg mich zu Ihnen geführt hat, gnädige Frau. Hier wird mein Lieblich eine Heimat finden.“

Es war das erste Mal, daß er in vertraulichem Tone von Gretchen sprach.

Nachdem Ewald die Pension für den ersten Monat im voraus bezahlt hatte und wieder gegangen war, eilte Frau Dorna in das Wohnzimmer, welches nur ihr Sohn und ihre Nichte unangemeldet betreten durften. Dieser trauliche Raum war ihr unbefruchteter Reich.

Kerenski noch Lenin Sieger sein. Die wildesten Gerichte laufen um und die Anhänger beider Parteien beanspruchen den Sieg für sich. Unstimmig sind aber beide zu schwach, um der anderen Partei ihren Willen aufzuerlegen, und beide warten auf Verstärkung. Kerenski erwartet Hilfe von Kojaten, welche die Dintje Krasnojarsk-Selo-Kolpino besetzen sollen, die Bolschewiki Hilfe von den Garnisonen Neval und Narva. Engländerseits hofft man, der Staatsreich der Bolschewiki werde mislingen, weil ihnen tüchtige Männer fehlen und ein Teil der Garnison schwankt. Nach den letzten Berichten haben am Sonntag in Petersburg erste Straßenkämpfe stattgefunden. Ein Bericht spricht von 800 Toten und Verwundeten. Mehrfach wurden leichte Feldgeschütze gebraucht. Der Schaden, den die Bolschewiki dem Winterpalast zugefügt haben, wird auf 5 Millionen Rubel veranschlagt. Die kostbare Gemäldesammlung wurde vernichtet.

„Kerenski vollständig gestürzt.“

London, 13. Nov. (Neuermeldung.) Folgendes ist der vollständige Bericht über die angebliche Niederlage Kerenski, wie er in einem drahtlosen Telegramm gemeldet wurde:

„Gestern hat die revolutionäre Armee nach einem erbitterten Kampfe bei Jaroslaw Selo die gegenrevolutionären Truppen unter Kerenski und Kornilow vollständig besiegelt.“ Im Namen der revolutionären Regierung befehle ich, allen Feinden der revolutionären Demokratie Widerstand zu bieten und alle für die Verhaftung Kerenski notwendigen Maßnahmen zu treffen. Auch verbiete ich ähnliche abenteuerliche Unternehmungen, die das Gelingen der Revolution und den Triumph der revolutionären Armee in Gefahr bringen.

gez. Murawjewa,
Oberbefehlshaber der gegen Kornilow kämpfenden Truppen.

Keine Anerkennung der Petersburger Regierung in London.

„Die Bande von Verrätern.“

London, 14. Nov. Das Wienerische Bureau verbreitet folgende Mitteilung: „Amtliche Kreise in London können die Bande von Verrätern, die zeitweilig in Petersburg die Oberhand bekommen haben, nicht anerkennen.“

Jar Nikolaus zum Kaiser von Sibirien ausgerufen.

Kopenhagen, 13. Nov. Die „Berlingske Tidende“ erhält aus Saporanba das folgende Telegramm: „Aus Petersburg kommt die überraschende Meldung, daß Sibirien sich selbständig erklärt und den entthronten Jar Nikolaus zum Kaiser ausgerufen habe. Der Jar und seine Familie befinden sich noch in Tobolsk. Die sibirische Erhebung scheint von dieser Stadt ausgegangen zu sein.“

Die Veröffentlichung der russischen Geheimverträge mit der Entente.

Nach schweizerischen Blättermeldungen aus Stockholm wird aus Petersburg eine Erklärung der neuen Regierung am Sonntag bekanntgegeben, wonach im Winterpalast drei Geheimverträge Kerenski mit den Ententemächten vorgefunden wurden. Sie betreffen die Fortsetzung des Krieges. Ihre Veröffentlichung werde schon in den nächsten Tagen erfolgen, gleichzeitig mit den Geheimverträgen der Jarentregierung aus den Jahren 1912 bis 1916.

Die junge Dame, welche Ewald die Tür geöffnet hatte, sah im Erster über einen Stiefrahmen gebeugt.

Walter Dorna, der einzige Sohn der Frau Rechnungsrat, schritt lautlos auf dem weichen Teppich, welcher das ganze Zimmer bedeckte, auf und ab. Sein Aeußeres verriet sogleich den Künstler. Er war Klaviervirtuose, und auf der Durchreise bei seiner Mutter eingekauft.

Frau Dorna warf sich in einen Sessel.

„Kinder, was ich lieben erlebt habe, es ist nicht zu sagen! Ich habe einen so gültigen, mit feinstem Selenitakt ausgestatteten Menschen kennen gelernt, wie es kaum einen zweiten gibt. Wie ich ab — das wäre ein Mann für dich, Lisette. Jedes vornehme Mädchen würde sich glücklich schätzen, von Herrn Ewald begünstigt zu werden. Und was tut er? Verleibt sich in ein Fabrikmädchen und sorgt für sie wie ein Vater, bringt sie zu mir, und bezahlt eine immerhin ansehnliche Summe, um das einfache Ding zur Dame auszubilden zu lassen. Da sieht man, daß auch in unserer nichteren Zeit manchen Männern die Romantik noch im Kopfe wohnt. So etwas hätte ich einfach nicht für möglich gehalten. . . Nun, die Eltern werden sich freuen, wenn er ihnen das Mädchen ohne Familie, ohne Namen zuführt.“

Lisette sah schüchtern von ihrem Stiefrahmen auf. „Ich öffnete ja, als er klingelte. Er macht einen edelgütigen und sehr sympathischen Eindruck.“

„Aber bei näherem Kennenlernen würdest du erst staunen, Lisette. Ach, wenn wir mehr solche

Eine Kriegserklärung Japans und Chinas an Rußland?

Bern, 15. November. Hier sind Gerüchte im Umlauf, wonach Japan und China Rußland den Krieg erklärten, um im Auftrag der Entente eine Strafexpedition anläßlich des russischen Treubruchs auszuführen. — Jede Bestätigung dieser Gerüchte fehlt jedoch bisher!

Lokales und Provinzielles.

Der Pferdehandel freigegeben! Die für den Bereich der preussischen Kreisverwaltung auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand bestehenden Verordnungen der Militärbehörden über Beschränkung des Pferdehandels sind mit dem 11. November außer Kraft gesetzt worden. Diese Maßnahme läßt erwarten, daß durch die Betätigung des freien Handels der notwendige Ausgleich zwischen pferdereicheren und pferdeärmeren Bezirken geschaffen wird. Die dadurch zu erzielende gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Pferdebestände über das ganze Land soll den fließenden Fortgang unseres allgemeinen Kriegswirtschaftslebens fördern.

Seine Weihnachtsfeierlichkeiten. Das Direktorat der Reichsgesetzgebung hat den Beschluß gefaßt, für das Gedenkjahr 1917-18 Weib und Jungfrauen den Betrieben zu überlassen. Die Pfefferküchereien sind daher nicht in der Lage, in diesem Jahre ihre Ereignisse auf den Weihnachtsmarkt zu bringen.

Mit der Bereitstellung von Weihnachtsgeldern zur Verwendung in Deutschland ist schon der Anfang gemacht worden. Niessengebirge, Thüringen, Garz, Schwarzwald usw. waren die bekanntesten Produktionsstätten in Deutschland. Aus Schweden, Norwegen und Dänemark sind große Einfuhren nach Deutschland gekommen. Ob die ausländischen Lieferungsgebiete ebenso leistungsfähig wie früher sich erweisen werden, muß sich bald zeigen.

Annaburg. Das Eisenerz 2. Klasse sind dem Kanonier Paul Krüger und dem Landsturmmann Louis Schmidt (Schwiegeröhne des Herrn Karl Böhr, Niedertr.) verliehen worden. (In der betr. Notiz in voriger Nr. war eine Verwechslung der Namen der Ausgezeichneten unterlaufen, was hiermit richtig gestellt sei.)

Col. Jannsdorf. Dem Husar Ewald Dalkow wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz 2. Klasse und die Weimarsche Tapferkeitsmedaille mit Schwertern verliehen.

Bade. Seit einiger Zeit wurde hier bemerkt, daß Briefe, die dem hiesigen Postbureau anvertraut wurden, ihren Bestimmungsort nicht erreichten. Durch die nachhaltigen Bemühungen des Postbeamten ist nun die unheimliche Angelegenheit aufgeklärt worden. Ein hier im Dienste stehender Jugendlicher hat eingestanden, daß er durch Hineinbringen Briefe aus dem Kasten entnommen und dann vernichtet hat.

Wittenberg. 13. Nov. Auswärtige Zeitungen schreiben über das Brands- und Explosionsunglück in den Reinsdorferwerken:

„Magdeburg, 11. Nov. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden die Reinsdorferwerke in der Nähe von Wittenberg von einem Brande mit anschließender Explosion heimgesucht. Dem Unglücksfall sind leider 15 bis 20 Tote zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 40.

Verstorbene, sowie sonstige Hilfe waren mit größter Beschleunigung zur Stelle. Der Sachschaden ist nicht unerheblich, doch dürfte der größte Teil der in Mitteleuropa gezeigten Anlagen in kurzer Zeit wieder betriebsfähig sein. Ueber die Ursache hat sich bisher nichts Bestimmtes ermitteln lassen.“ — Unsere Schriftleitung war jede Veröffentlichung über das Unglück durch die Polizei unterlagt. (Wittenb. Tgbl.).

Reinsdorferwerke, 14. Nov. Die ersten italienischen Kriegsgefangenen, etwa 7300 Mann sind nunmehr im hiesigen Gefangenenlager eingetroffen. Weitere Transporte dürften noch zu erwarten sein. Unter den Gefangenen befinden sich junge und alte Soldaten, die bei schon verbrauchten Uniformen zum Teil mit Mützen, zum Teil mit Stahlhelmen bekleidet sind. Viele von den früher in Deutschland gefangenen sind auf diese etwas ungewöhnliche Art nach hier zurückgeführt. Sie dürften bei ihren deutschen Sprachkenntnissen gute Verwendung für Arbeiten finden.

Gräfenhainichen, 13. Nov. In einer der letzten Nächte versuchten zwei Männer in den Schweinestall der Frau B. von hier zu dringen, um sich des Schweines zu bemächtigen. Die Frau hörte nachts das Brüllen des Schweines, worauf sie aufstand und sich in ihren Schweinestall begab. Hier bot sich ihr ein eigenartiges Bild. Die zwei fraglichen Männer hatten bereits das Schwein an der Tür befestigt und ihm mehrere Schläge auf den Kopf versetzt, um es zu betäuben und gleich in dem Stall abzuschlachten. Nach Erreichen der Frau liegen sie alles im Stich und nahmen schändlich Reißaus, vergaßen aber in der Eile ihre Schuhe und Strümpfe mitzunehmen.

Jerich, 13. Nov. Die Einbruchsdiebstähle in den Kreisortschaften mehren sich in erschreckender Weise. In einer der letzten Nächte wurden Einbruchsdiebstähle in Steuz, Stech, Adelsitz, Brambach und Nietzenrode verübt. Man vermutet, daß es sich um eine organisierte Diebesbande handelt. Die Diebe haben es meist auf Geflügel abgesehen. Aus einem Grundstück in Adelsitz wurden in einer Nacht 1 Schwein, 2 Gänse und 4 Enten entwendet. Aber auch Zuckerrüben werden viel gestohlen. Die in verschiedenen Orten am Ufer zur Verladung ausgekapelten Rübenlager sind schon mehrmals nachts von Dieben, die in Kähnen angefahren kommen, heimgeführt worden. Die Lager werden jetzt scharf bewacht.

Bermischte Nachrichten.

Verbot der Hausdurchsuchungen als Strafe. Der Landrat des Distriktes hat den Gemeinden Rodenroth und Steinbach, weil sie schon seit Wochen keine oder nur ganz wenig Butter abliefern, auf unbestimmte Zeit das Recht der Hausdurchsuchungen entzogen. Nichtzufuhrhalten wird die Schlachtung gestattet. In zahlreichen anderen Gemeinden des Kreises hat der Landrat auch einzelnen Landwirten aus denselben Gründen das Recht der Hausdurchsuchungen entzogen.

Gotha, 12. Nov. Einem Landwirt aus Seebach wurde von einem Polizeibeamten eine Zerkelwurk (sogen. Scherhäutchen) beschlagnahmt, als er sie für jagd- und schreibende 100 Mark verkaufen wollte. Die Wurk wog genau fünf Pfund, und der Höchstpreis für derartige Ware beträgt 3,20 M. für ein Pfund. Die Wurk wurde dem Lebensmittelamt überwiefen und der Verkäufer zur Anzeige gebracht.

Goslar, 13. Nov. Zwei verdächtige Reisende wurden auf dem Bahnhof in Langelsheim angehalten. Sie entpuppten sich als englische Offiziere aus dem Offiziergefangenenlager Klausthal, die entwichen waren. Obwohl sie durch ein hochfahrendes Wesen der Verhütung zu entgehen veruchten, wurde ihre Festnahme durch die Genarmee doch veranlaßt. Sie trugen Sportanzüge und hatten eine größere Summe deutschen Geldes bei sich.

In Hßen wurde ein großer auf Hßenburger und Brimafener Fabrikanten übergreifender Schuhwunder sowie Hützeziehungen entdeckt. In der Fabrik ist für über 100000 M. Ueber beschlagnahmt worden, das eine zeitweilige Stadtgemeinde aufgekauft hatte. Ein Stadtvorstandner wurde bei dem Verbruch, amtliche Akten hierüber befreite zu schaffen, ergriffen.

o Weizenmüggel im Reichenwager. Einem Beamten in Baden bei Wien fiel seit längerer Zeit auf, daß der Reichenwager eines dortigen Großbauerns bei Überführung nach Ungarn auf der Rückfahrt nach Baden immer viel langsamer fuhr als auf der Einfahrt, obwohl der Wagen auf der Rückfahrt leer sein mußte. Als der Wagen vor kurzem angehalten wurde, löste sich das Rätsel: der Reichenwager war mit Säcken voll des schönsten und besten Weizens beladen. Die Ladung wurde mit Beschlag belegt; gegen den Großfuhrmann wurde Strafanzeige erlassen.

Was aus dem Boden zu holen ist. Nach der Schweizerischen Bauernzeitung werden für die menschliche Ernährung von einer Juchart (36 Ar) Land bei mittlerer Fruchtbarkeit gefordert: 1. Als Weizen (in Form von Weizenklein) etwa 30 Stäreinheiten. 2. Als Weizen (in Form von Roggenstreu) etwa 45 Stäreinheiten. 3. Als Weizen (in Form von Weizen) etwa 280 Stäreinheiten. 4. Als Weizen (in Form von Körnern) etwa 440 Stäreinheiten. 5. Als Kartoffeln etwa 1500 Stäreinheiten. Daraus ergibt sich, daß im Interesse der möglichst intensiven Ausnutzung des landwirtschaftlichen Bodens die Viehmast der Milchzucht, die Milchzucht selbst aber dem Ackerbau weichen muß.

Ein Vöcklein über „Die Zahl Sieben“ hat der schweizerischen Professor Dr. Graf erdienen lassen. Als Probe seines volkstümlichen Inhalts greifen wir hier einiges von dem heraus, was der Verfasser über die Zahl Sieben im schweizerischen Überlanten zu sagen weiß. Am Sonntagabend, 21. Juni, pflegt man hiesigerlei Runden zu haben, weil das Glück bringt. Am Gründonnerstag soll man hiesigerlei grüne Gemüße gemischt essen, dann bekommt man während des ganzen Jahres kein Fieber. Wenn die Schwaben sieben Jahre in einem Nest gebrütet haben, lassen sie den Schwabenstein zurück, mit Selbstkraft für die Augen. Wenn ein Hohlwurzler Baade sieben Jahre alt ist, legt er ein Ei, aus welchem ein Drache entsteht. Einem Kranken darf man von dem siebenten Jahre die Haare nicht schneiden, sonst bekommt er keinen Mut. Wenn ein Mädchen in der heiligen Nacht von sieben Brunnen trinkt, sieht es im Wasser seinen Zukünftigen. Ein Ring, der am Karfreitagmorgen aus sieben Sargnägel geschmiebt worden ist, schützt gegen Ueberreizen. Mit sieben Fiebermansbeeren kann man sich unsterblich machen. Wenn sieben Buben nacheinander in einer Familie geboren werden, dann der siebente stirbt. Wenn er mit der Hand berührt wird, die angeführten Fälle bilden nur einen kleinen Teil der Anekdote, die der Verfasser bringt, um die mystisch-magische Bedeutung der Zahl Sieben im Volksglauben darzustellen.

Kirchliche Nachrichten.

Christkirch: Am Sonntag, Born, 9 Uhr: Predigtgottesdienst (1. Theil, 5. 16). Herr Garnisonpf. Lic. Fiedig. Nachm. 4 Uhr: Kriegesbesuche (Offenb. Joh. Kap. 4-11). Herr Garnisonpfarrer Lic. Fiedig.

Schloßkirche: kein Gottesdienst.

Markt-Kalender.

Am 17. Novbr.: Viehmarkt in Jessen.

Befonnen dabei war, ihre Mutter neben Ewald zu sehen.

Frau Böhrer schaute prüfend in das hübsche, offene Gesicht mit den fröhlichen, treuherzigen Augen. Erleichtert atmete sie auf.

„Ja, Sie meinen es gut mit meinem Kinde, Sie werden Gretchen glücklich machen, nun bin ich beruhigt.“

Ein tiefes Erbarmen beseelte den jungen Mann. Diese Frau war wohl noch jünger als seine Mutter, machte jedoch den Eindruck einer Greisin. In harter Arbeit war das Haar vorzeitig dünn und grau geworden, das Gesicht eingesunken, farblos, von tiefen Falten durchzogen.

Er drückte herzlich ihre Hand.

„Ja, ich meine es wirklich gut mit Gretchen, darüber dürfen Sie ganz beruhigt sein. Wenn alle Hindernisse überwunden sind, heirate ich Sie. Aber nicht wahr, Frau Böhrer, Sie sehen es ein, daß Gretchen von jetzt an in einer anderen Umgebung weiterleben muß. Die Trennung fällt Ihnen wohl sehr schwer?“

Fortsetzung folgt.

Seht Euer



Aluminium, Kupfer
Messing, Nickel Zinn
für das Beste!

Männer hätten, dann könnten ihr jungen Mädchen auch freien. Aber leider, — er bildet absolut eine Ausnahme. Ich alte Frau muß ihn noch lieb haben, so ein reizender Mensch ist er. In zwei Stunden bringt er uns seine Schutzbesohlene, meine neueste Pensionärin.“

„Das Straßennädchen?“ fragte Lisette gedehnt, „und du nimmst sie auf, willst sie wirklich deinen anderen Pensionären zumuten?“

„Wer selbstverständlich. Er zahlt anständig, und daß es sich um ein Mädchen aus dem Volke handelt, habe ich euch nur im Vertrauen mitgeteilt. Keiner darf es je erfahren, Lisette, hörrst du?“ Das Fräulein wird für alle als Gutsbesitzerstochter vom Lande gelten, der es bisher, an Gelegenheit fehlte, Unrecht zu nehmen. Ich werde das alles arrangieren. Sie ist noch sehr jung, erst 17, und steht unter meinem besonderen Schutz. Seid nur gleichfalls aufmerksam und zutraulich gegen sie; wenn mich nicht alles täuscht, wird sie für jede Freundlichkeit dankbar sein.“

„Sage nur gleich, daß eine Prinzessin ins Haus kommt, Tante, dann ist deine Fürsorge weitestens motiviert.“ mokierte sich Lisette. „Man braucht also nur im ausgewaschenen Kleide auf der Straße herumzulaufen, und die Aufmerksamkeit eines Kavalliers zu fesseln, wenn man kein Glück machen will — in der Tat! — eine merkwürdige Welt!“

„Nun, nun, verallgemeinern läßt sich dieser Fall wohl nicht. Ich muß aber noch einige Anordnungen treffen, damit sich Prinzessen sogleich heimlich bei uns fühlt. ...“ Sie war schon an der Tür, als sie sich noch einmal umwandte. „Was sagt denn mein Künstler zu dem Roman? Du hast ja noch kein Wort geäußert, Walter?“

„Lisette hat es für mich mitbesorgt. Mama, Ich habe nicht geglaubt, daß ihrer Zunge so spitze, harte Worte zu Gebote stehen.“

„Soll ich mich etwa freuen,“ fuhr Lisette auf, wenn deine Mutter derartige Elemente hier aufnimmt? Es ist gerade genug verlangt, daß man gegen jedermann gleichmäßig freundlich sein muß. Bei den anderen handelt es sich wenigstens um angesehenere Persönlichkeiten.“

„Nächst, ruhig“ mahnte Frau Dornau, „hier verlangt keiner, daß du dir Zwang auferlegst. Wenn ich mich getäuscht haben sollte, und die Altersgenossen dir unwillkommen sind, so meldest du ihre Gegenwart eben nach Möglichkeit.“

Inzwischen war Ewald mit Margarete an der verabredeten Stelle zusammengetroffen. Sie befand sich in einer begeisterten Aufregung.

„Meine Mutter ist mitgekommen,“ flüsterte sie nach der ersten Begrüßung. „Sie will dich sehen und mit dir sprechen.“

„Das ist ihr gutes Recht, Gretchen, führe mich zu ihr.“

Frau Böhrer hatte in der Nähe gemartet; sie kam dem Paare bereits entgegen.

„Daß mich mit Herrn Ewald ein paar Augenblicke allein, Kind, viel ist es nicht, was ich zu sagen habe.“

„Margarete gehorcht, wenn ihr auch seltsam

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719171117-14/fragment/page=0003

Verordnung

betreffend die Vorführung der Pferde bei Pferde-Vormustern.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betr. die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, verordne ich für Pferde-Vormustern während des Krieges im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

§ 1.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde im Alter von 2 Jahren aufwärts, ohne Rücksicht auf Brauchbarkeit, Alter und Größe, zu den Vormustern zu stellen, insbesondere:

- alle Pferde der Bestandsaufnahme vom September 1916, auch wenn sie bereits bei früheren Vormustern als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind;
- alle seit dieser Bestandsaufnahme in Zugang gekommenen Pferde, namentlich auch die Pferde der Händler;
- alle 2-4-jährigen Pferde, die nicht in die Bestandslisten eingetragen sind, zum Zwecke der Zählung;
- die zu Zucht- oder Arbeitszwecken aus Remontedepots des Kriegsministeriums überwiesenen oder eingetauschten tragenden Stuten, sowie die durch die Landwirtschaftskammer erworbenen Pferde.

§ 2.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde bleiben befreit: die in der Bundesratsverordnung vom 30. 8. 16 betreffend Aenderung des Gesetzes über die Kriegseinstellungen v. g. genannten Pferdebesitzer.

Es sind ferner nicht vorzuführen:

- die angezogenen Hengste, soweit sie ausschließlich Zuchtzwecken dienen;
- Pferd, welche nachweislich in Bergwerken unter Tag arbeiten;
- die hochtragenden Stuten, deren Hühner innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist, oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben;
- die übrigen marschunfähigen Pferde.

§ 3.

Für alle bei der Vorführung fehlenden Pferde sind die gesetzlichen oder amtlich beglaubigten Unterlagen durch den Ortsvorsteher beizubringen. Bei marschunfähigen Pferden ist ein tierärztliches Zeugnis, bei hochtragenden oder frisch abgefohlten Stuten der Nachweis der Vorführungsliste beizufügen.

§ 4.

Vom Tage der Bekanntmachung dieser Verordnung bis zur Beendigung der Pferde-Vormustern in den jeweils in Betracht kommenden einzelnen Kreisen ist allen zu dem betreffenden geschlossenen Verwaltungsbezirk gehörenden Personen jede rechtsgeschäftliche Verfügung über ihre Pferde ohne schriftliche Genehmigung der Militärbehörde untersagt. Für die Händler gilt dieses Verbot erst vom Tage der Bekanntmachung des Vormustern-Geschäfts durch die Kreisbehörde.

Anträge auf Befreiung hiervon sind an die Pferde-Aushebungskommission in Halle a. S. zu richten.

Den Zeitpunkt der Beendigung der Vormustern haben die Kreisbehörden festzusetzen und bekannt zu geben.

§ 5.

Neber die seit September 1916 als tauglich zum Heeresdienst vorgemusterten Pferde darf nach Aufhebung des Verbots zu § 4 dieser Verordnung zukünftig nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Militärbehörde rechtsgeschäftlich verfügt werden. Anträge sind an die Pferde-Aushebungskommission Halle a. S. zu richten.

§ 6.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden. Außerdem kann eine zwangsweise Herbeiführung der nicht gefestigten Pferde auf Kosten der säumigen Besitzer gemäß der Pf.-M.-V. veranlaßt werden. Der Versuch ist strafbar.

§ 7.

Die Verordnung tritt mit dem 11. November 1917 in Kraft.

Magdeburg, den 6. November 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-Korps:

Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Mit dem 11. November 1917 werden außer Kraft gesetzt:

- Die Bekanntmachung vom 3. August 1916 — betr. Verbot des Verlebens und der Ausfuhr von Pferden,
- die Bekanntmachung vom 22. Januar 1917 — betr. Verbot des Ortswechsels von Pferden,
- die Bekanntmachung vom 16. Juni 1917 — betr. Verbot des Abhaltens von Pferdewerken.

Magdeburg, den 6. November 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-Korps:

Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Für meinen Bauhof suche ich zum 1. Januar 1918 eventl. früher einen zuverlässigen Mann als Hofmeister bei freier Wohnung. Erwünscht ist, daß die Frau gegen Vergütung kleine Gartenarbeit übernimmt.

E. Bethke, Wittenberg.

Stachelbeersträucher (Hochstämme) gibt ab Albrecht, Mittelstr.

Ein Fahrrad mit Gummi sucht zu kaufen Paul Krahlich, Mühlenstr. 23.

Bekanntmachung,

betr. Verbot des Haltens von Luxuspferden.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betr. die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand verordne ich für den Bezirk des IV. Armee-Korps, unter Ausschluß des Kreises Ronneburg S.-A., im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

§ 1.

Vom 15. Dezember 1917 ab ist das Halten von Luxuspferden verboten.

Die bei der Aushebung nicht oder noch nicht zum Kriegsdienst geeignet befundenen und daher nicht ausgehobenen Pferde sind zwecks voller Ausnutzung ihrer Spannkraft sofort dem Wirtschaftsleben dauernd zuzuführen.

Luxuspferde im Sinne dieser Bekanntmachung sind alle Pferde, die nicht im Gewerbe, Handel, Industrie und Landwirtschaft in kriegerisch-wirtschaftlich wichtiger Weise als Gebrauchspferde tätig sind, oder nicht vom ordentlichen Pferdehandel für den dauernden schnellen Ausgleich der Pferdebestände im Privathandel verwendet, vielmehr zur Bequemlichkeit oder zur Vergnügungszwecken für sich oder andere gehalten werden.

§ 2.

Die Bestimmungen des § 1 gelten nicht

- für die Pferde der in § 25 Abs. 2 Ziffer 1—4 des Gesetzes über die Kriegseinstellungen genannten Personen,
- für Pferde unter 2 1/2 Jahren, ferner ältere Fohlen, die nach Gutachten des zuständigen Kreisärztes zum Gebrauch in den in § 1 erwähnten Betrieben (Gewerbe usw.) noch nicht geeignet sind,
- für ausschließlich der Nachzucht dienende Pferde, soweit der Besitzer sie bisher dazu verwendete,
- für Schulpferde, die Erwerbszwecken dienen, sowie Rennpferde (auch Trabler), wenn der Friesenswert nachweislich völlig aus dem Rahmen der möglichen Entschädigung fällt.

Der Nachweis zu d) muß für jedes derartige Pferd besonders, durch schriftliche Bescheinigung des Landrats v. einwandfrei erbracht werden.

§ 3.

Die Verabfolgung von Futter jeder Art an Pferde, deren Halten verboten ist, ist untersagt.

§ 4.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden. Der Versuch ist strafbar.

Magdeburg, den 6. November 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-Korps:

Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Für unsere Krieger!

Glasflaschen in Feldpostbriefen,

veranfertig für Rum, Arrak, Cognak und Fruchtäfte. Die Schachtel ist mit Wellpappe ausgelegt und verbürgt tadellose Ankunft der Sendung im Felde.

Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäfts-korrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Dittungen, Rechnungen, Schulbüchern, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckwesens und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Wartenas. — Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages bezogen werden durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.

Feldpost-Kartons

für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie Feldpostkästchen in allen Größen hält stets vorrätig

Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

Am 12. d. Mts. verschied in Wittenberg nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Emilie Reichert, geb. Seidel

im Alter von 65 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 14. Novbr. 1917.

Die Beerdigung findet hier selbst Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schlittlauf.

Sprechzeit für Zahnkranken: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Poesie-Albums

in schöner Auswahl empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Royal-Puddingpulver

Paket 40 Pfg. empfiehlt J. G. Fritzsche.

Röhler's

Kaiser-Kalender Preis 60 Pfg. zu haben bei Herm. Steinbeiß.

Veilchen-Hautwäsche

ist der beste Ersatz für Seifen-creme, à Beutel 30 Pfg. zu haben bei J. G. Fritzsche.

Märchenbücher,

Unterhaltungsspiele für Kinder empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Herm. Steinbeiß.

„Leansiol“

Möbel-Politur ist das Beste für Möbel, à Flasche 1,35 Mk. zu haben bei: J. G. Fritzsche.

Butterbrot-Papier in Rollen und Bogen empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Feldpost-Karten,

Feldpost-Briefumschläge, Feldpost-Kartenbriefe

sowie Leinen-Adressen (ohne Aufdruck) empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Schmierseifen-Ersatz, Seifenpulver, markenfrei empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Erlaubnisstheine

zu Hauskylachtungen sind vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Schmidt's Zahnpraxis Jessen, Telephon Nr. 91

Sprechst. 9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr Mittwochs geschlossen. Künstlich Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren holler Zähne, Behandlung für Landkranken-kassen Torgau.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 15 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pfg. Reklamezettel 30 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

No. 94.

Sonnabend, den 17. November 1917.

21. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeindevertretung in Annaburg unterm 30. v. Mts. vollzogene Wahl des Gemeinde-Sekretärs **Richard Henze** darselbst zum besoldeten Gemeindevorsteher ist bestätigt worden.

Torgau, den 9. November 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß ich heute die Dienstgeschäfte übernommen habe.

Annaburg, den 12. November 1917.

Henze, Gemeinde-Vorsteher.

Drusch und Lieferung von Hafer!

Im Heeresinteresse ist der sofortige Ausbruch und die Lieferung von Hafer ein dringendes Erfordernis. Alle Landwirte, welche Hafer geerntet haben, werden deshalb aufgefordert, sofort an den Drusch und die Lieferung von Hafer heranzugehen.

Die Druschpolizei und Ortsbehörden werden hierdurch beauftragt, in der gedachten Richtung die erforderlichen, organisatorischen Maßnahmen sofort zu treffen. Zu ihrer Unterstützung in der Feststellung, Ausdehnung und Mitlieferung der Haferbestände werden militärische Kommissionen abgeordnet werden, entsprechend wie es unlängst zur Feststellung der Kartoffeln geschehen ist.

Torgau, den 14. November 1916.

Der Kreis-Ausschuss.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1917, § 17, Dezember 1916 zu zahlende Kriegssteuer, sowie der durch Gesetz vom 9. April 1917 festgesetzte Zuschlag zu dieser Kriegssteuer kann durch Eingabe von Schulüberschreibungen oder Schatzanweisungen der Kriegsanleihe des Deutschen Reiches an Zahlungslast beglichen werden.

Die 5% Schulüberschreibungen, Schulbuchforderungen und Schatzanweisungen der Kriegsanleihe werden zum Nennwert, und die 4 1/2% Schulüberschreibungen zum Kurse von 96,50% angenommen. Die auslosbaren 4 1/2% Schatzanweisungen der 6. und 7. Kriegsanleihe mit Zinsen vom 1. Juli 1917 werden zum Nennwert und die Zwischenscheine über Stücke der 6. und 7. Kriegsanleihe mit dem Annahmewerte der Anleihestücke, deren Stelle sie vertreten, angenommen.

Die 4 1/2% auslosbaren Schatzanweisungen der 7. Kriegsanleihe mit Zinslauf vom 1. Januar 1918 werden mit 97,75%, die 5% Schulüberschreibungen und Schulbuchforderungen der 7. Kriegsanleihe mit Zinsen vom 1. April 1918 mit 96,25% angenommen.

Die Anleihestücke sind der Kgl. Regierungs-Hauptkasse in Merseburg als Annahmestelle für den hiesigen Kreis einzureichen.

Torgau, den 6. November 1917.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. Wiesand.

Bekanntmachung.

Zufolge höherer Anordnung wird die Fleischration im hiesigen Kreise von jetzt ab bis auf Weiteres auf 200 Gramm für den Kopf und die Woche festgesetzt.

Torgau, den 13. November 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
Königliche Landrat. Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 16. November 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Verleihung von Gepanzen.

Von den Verben des Wirtschaftskommandos sind einige Gepanzen zu landwirtschaftlichen Arbeiten anzuleihen.

Landwirte des Kreises, welche Bedarf an Spannkraften haben, wollen dies im Kreis-Ausschuss melden, wofolbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Torgau, den 12. November 1917.

Der Kreis-Ausschuss.

Führung von Milchbüchern.

Wir weisen nochmals ausdrücklich auf unsere Anordnung vom 6. Juni (Kreisblatt Nr. 133) hin, wonach sämtliche Kuhhalter verpflichtet sind, Milchbücher nach unserem Muster zu führen.

Milchbücher sind zum Preise von M. 0,20 per Stück bei uns zu haben.

Torgau, den 14. November 1917.

Die Kreisfeste. Wiesand.

Bekanntmachung.

Eine Oberwohnung im Rathaus, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller ist für sofort oder später zu vermieten. Wasserleitung und Klosettspülung sind vorhanden. Auch gehört zu der Wohnung ein Stück Gartenland.

Schriftliche Mietangebote werden bis zum 25. d. Mts. entgegengenommen.

Annaburg, den 14. November 1917.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Weltkrieg.

Erfolgreiche Gebirgskämpfe in Italien.

Wien, 14. Nov. Amtlich wird verlautbart: Unsere Truppen sind gestern in Feltre eingedrungen. Weiterleits des Euganean-Tales hat die Armee des Feldzeugmeisters Grafen Schenkenstuel die in den letzten Tagen errungenen Erfolge mächtig ausgebaut. Ihre Divisionen erreichten Primolano und erhürmten, nachdem sie vorgestern den Monte Longata genommen hatten, bei hohem Schnee

mehrere Verteidigungsanlagen östlich von Asiago und das Banzerwert auf dem Monte Liffer.

Die gegen Italien kämpfenden verbündeten Streitkräfte stehen somit von der Udria bis zum Pasubio überall auf feindlichem Boden.

Am Vedrosee warfen unsere Strohtruppen den Feind aus 2 Stüppunkten, wobei Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

Im Osten und auf dem Balkan nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Ueber 2 Millionen Kriegsgefangene in Deutschland.

Infolge der Ereignisse in Italien hat jetzt die Zahl der in unseren Händen befindlichen Kriegsgefangenen die Ziffer von 2 Millionen bereits überschritten. In dieser Zahl sind nur einbezogen die in deutschen Kriegsgefangenenlagern befindlichen und dort in die Listen eingetragenen Gefangenen, also nicht die noch auf dem Transport befindlichen, die in der Gasse, beispielsweise in Quarantäne untergebracht, selbstverständlich auch nicht die durch Austausch oder Tod in Abgang gekommenen und endlich auch nicht die in den Händen unserer Verbündeten befindlichen.

Hollands Besorgnisse vor einer englischen Landung.

Wie den Münch. Neuesten Nachrichten" aus dem Haag gemeldet wird, sind die Beziehungen zu England so gespannt, daß drohende Leinende Kreise allen Kräfte mit einem englischen Verlust, Truppen zu landen, rechnen. Während der letzten zwei Nächte wurde die Garnison von Zeeland mit allen verfügbaren Truppen verstärkt.

Die Möglichkeit, daß England einen Landungsversuch in Holland wagen wird, ist nicht von der Hand zu weisen, um so weniger, als zweifellos die hart bedrängten Italiener von ihrem angeblich so leemächtigen Bundesgenossen eine große Entlastungsunternehmung gefordert haben und die Engländer sich diesem Verlangen nicht entziehen können, falls sie nicht Italiens Verbleiben im Entenering verlieren wollen. Da nun der jüngste Schlag in Flandern für die Engländer eine furchtbare Niederlage gedeutet ist, wäre es nicht undenkbar, wenn sie es einmal auf dem Umweg durch Holland versuchen würden, das Kriegsglück auf ihre Seite zu ziehen.

Hollands Wachsamkeit wird indes dafür Sorge tragen, daß auch dieser Plan, wenn seine Ausführung überhaupt versucht wird zum Scheitern kommt.

England verhindert die Lebensmittel-einfuhr nach Rußland.

Stockholm, 10. Nov. „Aftensbladet" melden, daß schwedische Firmen, die bisher norwegische Heringe nach Rußland durchführten, in diesen Tagen von den englischen Behörden Befehl erhalten hätten, diese Durchfuhr völlig einzustellen. Ein Grund oder eine Zeitbeschränkung ist nicht angegeben worden. Die Nachricht macht deshalb Aufsehen, weil der norwegische Hering ein wichtiges Lebensmittel für Rußland war. Man nimmt an, daß das englische Verbot auch auf die Einfuhr anderer Lebensmittel nach Rußland ausgedehnt werden wird.

England ruft seine Schiffe aus Rußland zurück.

Wie aus Genua gemeldet wird, berichtet „Finmarkens Amtsbladet", daß alle englischen Handelschiffe, die auf dem Wege nach Archangel mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln waren, Befehl erhielten, zurückzukehren, ohne die Waren zu löschen.